

## Mein Zukunftstag im St. Elisabethen Krankenhaus

Am Morgen nahm mich Dr. Berberich, der Leiter der Kinderchirurgie des St. Elisabethen-Kinderkrankenhauses, zunächst in Empfang. Danach wurde ich mit einer typischen Arbeitskleidung für Ärzte inklusive Namensschild ausgestattet. Daraufhin haben sich verschiedene Ärzte versammelt und den Tag besprochen. Normalerweise hätten die Ärzte um diese Zeit Visite bei den klinischen Fällen gehabt, aber an dem Tag gab es keine Kinder, die im Krankenhaus übernachtet haben. Als Nächstes bin ich mit Dr. Lehr auf die Intensivstation gegangen. Da gab es Babys mit einer Frühgeburt oder mit einer Fehlstellung. Zuerst haben sich viele Ärzte bei einem Baby mit der Fehlstellung getroffen und besprochen, was zuerst operiert wird und was nur aus Schönheitsgünden operiert werden soll. Daraufhin durfte ich mit Dr. Lehr die Frühgeburten in ihren Wärmebettchen sehen. Solche Kinder werden in den ersten Tagen von Krankenschwestern rund um die Uhr bewacht. Manche Babys wogen bei ihrer Geburt nur 1kg!

Zurück in der Kinderchirurgie haben sich die Fachärzte nochmals Röntgenbilder vergangener Tage angeschaut und diese besprochen. Das war sehr interessant, was für ein gutes Auge man da teilweise braucht, um zu erkennen, ob es sich um einen Bruch handelt. Anschließend begleitete ich die Patienten, die in die Ambulanz kamen, entweder als Notfallpatient, zur Kontrolle oder zum Vorgespräch. Gesehen habe ich u.a., wie ein Gips abgenommen wurde, verstauchte und gebrochene Hände untersucht und versorgt wurden und Entzündungen, Wunden und Beulen behandelt wurden. An dem Tag gab es zwar keine Operationen, aber dafür durfte ich zusehen, wie eine Art Warze aus dem Hinterkopf entfernt wurde, der vorher betäubt wurde. Insgesamt habe ich die Behandlung von ca. 15 Patienten mitbekommen. Nachdem ein Kind behandelt wurde, musste der zuständige Arzt jeweils den Vorfall auf einem Diktiergerät dokumentieren, damit die Sekretärin einen Brief, z.B. an den Kinderarzt, verfassen kann. Bei den Röntgenaufnahmen durfte ich nicht mitkommen, weil die Strahlen für mein Alter noch zu gefährlich sind. Beim Ultraschall hingegen durfte ich mitschauen. Nach den Ultraschallbildern hat mir Dr. Berberich erklärt, für was die verschiedenen Ultraschallgeräte zuständig sind. Es gibt Genauere, die aber nicht so weit schauen können und Ungenauere, bei denen man weit schauen kann. Solche werden auch für die inneren Organe genutzt. Nach einer Mittagspause hat mir Dr. Berberich seine Bücher gezeigt, die er alle auswendig lernen musste, um Kinderchirurg, wie er, zu werden. Danach hat mir Dr. Jamaan vorgemacht, wie man richtig näht. Das habe ich an einer Papiertüte geübt. Ich habe gelernt, wie man mit den Instrumenten richtig umgeht und näht, wie man die Instrumente hält und wie die korrekte Nähweise funktioniert. All das ist gar nicht so einfach. Daraufhin habe ich



das Werkzeug (Schere, Pinzette, Fadenhalter und Faden) mit nach Hause bekommen, um dort zu üben. Zuhause habe ich schon ein paar Stiche an einer Bananenschale gemacht. Anschließend begleitete ich wieder Patienten, die in die Kinderambulanz kamen. Nachdem bei einer Person ein Bruch, per Röntgenaufnahme, festgestellt wurde, durfte ich beim Anlegen des Gipses helfen. Viele Schichten werden Schritt für Schritt übereinander gelegt. Zum Schluss wurde mir selber ein Gips an der linken Hand angelegt. Damit ich ihn aber auch wieder selbstständig entfernen kann, habe ich eine spezielle Schere mitbekommen. Um 16.00 Uhr war mein Praktikumstag in der Kinderambulanz beendet.

Der Tag hat mir sehr gefallen und ich habe viele Eindrücke mitbekommen, die der Beruf als Kinderchirurg mit sich bringt. Das war für mich eine gute Bestätigung, dass ich meinen Traumberuf als Chirurgin verwirklichen will. Die Ärzte haben mich sehr nett aufgenommen und haben mir vieles erklärt. Ich durfte in allen Bereichen reinschnuppern und mir wurde sogar die Möglichkeit in Aussicht gestellt, dass ich demnächst bei richtigen Operationen dabei sein darf. Es war eine gute Entscheidung, den Zukunftstag im Krankenhaus zu verbringen und ich freue mich auf weitere Eindrücke, die ich noch erleben werde.